



# Erfahrungsbericht

## ...so sieht Elternarbeit bei uns aus.

*In meinen 8 Jahren als Gruppenleiter habe ich eines gelernt: wenn die Eltern der Kinder hinter einem stehen, so hat man die besten Möglichkeiten, ein buntes und erlebnisreiches Jungsjahr mit den Kindern zu erleben. Der Schlüssel dazu ist bestimmt das Vertrauen, das uns Eltern entgegenbringen und dazu möchte ich in auf den nächsten Seiten gerne aus meinem Nähkästchen plaudern.*

### **Die Jungschar stellt die Kinder in die Mitte – die Eltern tun das auch**

In der Mitte der Katholischen Jungschar stehen die Kinder. Aber nicht nur wir setzen dieses Motto an die erste Stelle, sondern auch bei den Eltern dreht sich alles um das Wohlergehen der eigenen Kinder. Somit stellen auch Mama und Papa das Kind in die Mitte. Damit unser Verein gemeinsam mit den Eltern an einem Strang ziehen, muss ein kontinuierlicher Austausch und gegenseitiger Informationsaustausch möglich sein, um das Vertrauen zu stärken und hinter dem Namen „Katholische Jungschar“ auch die Menschen, uns Gruppenleiter/innen, mit unseren Fähigkeiten und unserem Einsatz zu sehen.

### **Die Eltern sollen wissen, mit welchem Mut, Freude und Elan die Gruppenleiter/innen dabei sind**

Meines Erachtens nach ist der Kontakt der Eltern ein erster wichtiger Baustein, der gesetzt werden sollte. Das bedeutet für jeden und jede Gruppenleiter/in, zu allererst über den eigenen Schatten zu springen und die Eltern am Beginn des Jungsjahr- und Minijahres einzuladen. Egal ob zu einem Elternabend, an welchem das Programm vorgestellt wird, einem Abend mit bunten Kennenlernspielen oder einem Spielenachmittag gemeinsam mit den Kindern. Die Eltern sollen erfahren, mit welchem Elan, Mut und mit welcher Freude ihr die Gruppenstunden und Aktionen vorbereitet und sie haben ein Recht darauf, zu erfahren, wie ihr persönlich seid und was euch so einzigartig macht. Gebt ihnen eine Chance, euch lieben zu lernen.

### **Eltern schätzen es, angehört zu werden, mitmachen zu können und informiert zu sein**

Eltern schätzen es, wenn sie merken, dass es uns Gruppenleiter/innen ein Anliegen ist, sie an unserem Tun teilhaben zu lassen. Um die Eltern dabei zu unterstützen sich einen Überblick zu verschaffen, empfiehlt es sich, am Beginn des Jahres einen Elternabend durchzuführen und zu erklären, was gerne mit der Gruppe alles gemacht werden möchte. Nach dem

Vorstellen des Programms, sollte auch Platz für Anregungen der Eltern bleiben, auch sie haben gute Ideen und wissen schließlich, was ihre Kinder am liebsten machen. Manchmal kommt es sogar vor, dass die Eltern von dem, was die Kinder gerne tun, nicht so sonderbar begeisterungsfähig sind und sich freuen, wenn die Gruppenleiter/innen diese Aktivitäten mit den Kindern unternehmen (beispielsweise Wasserspiele im Sommer und eine Schokoladenschlacht). Lass dich also auch von den Eltern inspirieren und nimm ihre Wünsche ernst. Am Ende entscheiden du und die Kinder über das Programm und dies verstehen natürlich auch Mamas und Papas.

### **Regelmäßige Information für die Eltern ist wichtig**

Damit Eltern regelmäßig erfahren was so in den Gruppenstunden gemacht wird, könnt ihr den Kindern auch ungefähr ein Mal im Monat einen Brief mitgeben, eine Vorschlag hierfür haben wir hier für dich. In solchen Elternbriefen ist es wichtig, dass du darauf hinweist, dass sie sich bei Fragen bei den Gruppenleiter/innen melden dürfen. Wichtig dabei ist es, nicht nur eine Telefonnummer anzugeben sondern mehrere, damit erstens nicht alles bei einer Person hängen bleibt, und zweitens die Chance höher ist, dass die Eltern jemanden erreichen. Auch ein kurzer Überblick über die nächsten Wochen oder ein Rückblick über das vergangene Programm interessiert die Eltern. Der Abschnitt am unteren Ende des Briefes gewährt erstens, dass die Briefe gelesen werden und zweitens, dass sich die Eltern den Tag einer Aktion auch freihalten und diesen ernst nehmen.

*Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie ich mich beim Sternsingen gefreut habe, als ich vor einigen Jahren ein Haus eines Jungsjahrkinds mit meinen Sternsängern betrat, und dort am Kühlschrank den aktuellen Jungsjahrbrief kleben sah: so was motiviert. Wechselt euch beim Schreiben der Briefe einfach ab, damit die Arbeit nicht immer auf den/die Gleiche/n fällt.*

### **Eltern wissen nicht, dass die Gruppenstunden nicht immer leicht über die Bühne gehen**

Vielen Eltern fällt es schwer zu verstehen, was in einer Gruppenstunde alles gemacht wird und viele haben keine Ahnung wie schwierig es oft ist, eine Kindergruppe zu motivieren und zu leiten. Lade deshalb, falls du Lust hast, die Eltern an einem besonderen Tag oder einer ganz gewöhnlichen Gruppenstunde einfach mal ein und erlebe mit ihnen und das verspreche ich dir, eine unvergessliche Zeit.

### **Kinder begeistern und überraschen die Eltern mit ihren Fähigkeiten, die in der Jungschar Platz haben**

Manchmal sind Kinder auch gern dazu bereit, kleine Sketche, Witze oder kurze Theaterstücke in den Gruppenstunden vorzubereiten, um sie dann an einem Elternabend vorzuführen. Den Gruppenleiter/innen sollte es ein Anliegen sein, transparent zu arbeiten. Natürlich erzählen Kinder zu Hause auch, ohne dass sie angeregt werden, von interessanten Gruppenstunden. Nur finde ich, dass dieser Austausch alleine zu wenig ist und den Gruppenleiter/innen sollte es ein Anliegen sein, auch den Eltern zu zeigen, was alles gemacht wird.

*Als ich am Ende eines Jahres mit einer Gruppe einen bunten Abend mit den Eltern gestaltete und wir zum Abschluss eine Fotopräsentation aller verschiedenen Aktionen und Gruppenstunden zeigten, war so manch ein Elternteil von der Vielfalt unserer Tätigkeit begeistert. So etwas kann Augen öffnen und jedem klar machen, wie viel Mühe wir uns wirklich geben, uns immer wieder etwas Neues einfallen zu lassen und ein kindgerechtes, buntes Programm zusammenzustellen.*

### **Eltern als Expert/innen wahrnehmen**

Stärken die Eltern den Rücken der Gruppenleiter/in, so kann gar nichts mehr schief gehen. Ich denke dabei auch an Stunden, an welchen wir mit einem Kind Probleme hatten, weil es so störte, dass wir die Konsequenz in Betracht zogen, zu Hause anzurufen und zu erklären, dass wir das Kind gerne abholen lassen würden. In einer Gruppe mit vielen Kindern kann so eine Situation schon mal vorkommen. Ein Tipp der Eltern oder die Bereitschaft, das Kind wirklich früher zu holen, kann da helfen. Aber auch bei Beschädigungen von Material oder Räumlichkeiten, also Situationen wo Eltern benachrichtigt werden müssen, fällt es leichter

zum Telefon zu greifen, wenn du die Person am anderen Ende der Leitung kennst und schon des Öfteren mit ihr gesprochen hast. Auch für die Eltern ist so ein Telefongespräch dann weniger belastend.

### **Eltern sind auch nur Menschen!**

Natürlich kann es vorkommen, dass ihr auch Eltern erlebt, welche alles andere als einfach sind, egal wie viel Mühe ihr euch gebt – auch Eltern sind Menschen! Kommt es jedoch wirklich zu größeren Problemen oder langgezogenen Diskussionen so würde ich empfehlen, den Pfarrverantwortlichen um Hilfe zu bitten und die Situation in Ruhe zu klären. Niemals versuchen, im Zorn oder in Aufregung ein Problem mit einem Elternteil zu lösen, da könnte es zu noch verzwickteren Situationen kommen, die man später vielleicht sogar bereut. Aber: take it easy, begegne den Eltern einfach so, wie du auch gerne möchtest, dass sie dir begegnen.

*Ich von meiner Seite wünsche dir ein wunderschönes, erlebnisreiches und elternfreundliches Jahr. Nur Mut! Du schaffst das schon!*

*... mit ganz lieben Grüßen  
Gerhard Pöhl,  
ehemaliger Jungscharleiter, Untermais*



Kinder - kleine Wesen,  
die sich nicht so benehmen dürfen  
wie ihre Eltern im gleichen Alter.

- Autor unbekannt

